

Die parläarktischen *Isophrictis*-Arten.

(Lepidoptera: Gelechiidae)

von H. G. Amsel, Bremen.

Meyrick hat 1917 im Ent. Mo. Mag. 53 p. 113 die Gattung *Paltodora* aufgeteilt und darüber wie folgt geschrieben:

„Unter dem Namen *Paltodora* sind 3 gute Gattungen durcheinander gebracht worden, die sich unter anderem durch die Beschuppung der Palpen und das Geäder, durch die äussere Erscheinung, geographische Verbreitung und die Lebensweise der Raupen, soweit wir sie kennen, unterscheiden:

Paltodora Meyr.: Zweites Palpenglied unten mit langen, rauhen, abstehenden Haaren, Vflgl. mit separater Ader 6, Ader 7 und 8 gestielt. Larven an mit Farnkräutern bewachsenen Orten. Type und einzige Art: *cytisella* Curt.: Europa.

Isophrictis n. g. Zweites Palpenglied unten mit rauhen, langen abstehenden Haaren. Im Vflgl. entspringen 7 und 8 aus 6. Larven in Blütenköpfen von Compositen. Type: *striatella* Hb. Enthält beinahe alle europäischen und nordamerikanischen bisher zu *Paltodora* gezogenen Arten.

Pyncostola n. g. Zweites Palpenglied unten mit apikal hervorragendem Busch dichter Schuppen. Im Vflgl. entspringen Ader 7 und 8 aus 6. Larven (nur eine bekannt) in schneckenförmigen Gehäusen, Futterpflanzen unbekannt. Type: *sperosa* Meyr. Hauptsächlich in Afrika verbreitet, woher ich schon über ein Dutzend Arten beschrieben habe. Die europäische *bohemiella* Nick. und die 3 indischen Arten gehören hierher. — Die nah verwandte Gattung *Megacraspedus* hat dieselben Palpen wie *Pyncostola*. Vflgl. mit separater Ader 6 oder 6 und 7 gestielt auf 8. Larven wahrscheinlich hautsächlich an Gramineen“.

Dieser Auffassung Meyrick's kann man sich ganz anschliessen. Es mag noch hinzugefügt werden, dass der Gattungsname *Cleodora* Steph. (nec Curtis!) für eine der 3 Gattungen ausser Betracht bleiben muss, da Stephens diese Gattung für Arten aufgestellt hat, die mit den hier zu behandelnden Tieren nichts zu tun haben, wie *silacella* Hw., *rufescens* Hw., *ochroleucella* Sph., *luridella* Sph., *falciformis* Hw. usw. Ausserdem

ist der Name *Cleodora* ein Homonym, da 19 Jahre vorher die gleiche Gattungsbezeichnung bei den Mollusken angewandt wurde, worauf mich Herr Professor Hering liebenswürdigerweise aufmerksam machte.

Gelegentlich der Bestimmung der vom Verfasser in Sardinien gesammelten *Isophrictis*-Arten, war es nun notwendig, das Material der Berliner und Wiener Museen, sowie dasjenige der Petry'schen Sammlung zu vergleichen. Ferner sandte mir Herr Graf Turati die Cotypen der von ihm neu beschriebenen Arten und Herr Dr. Sachtleben vom Deutschen Entomologischen Institut in Dahlem die dort befindliche Type der *I. senicula* Meyr., sodass sich eine allgemeine Übersicht über die bisher bekannt gewordenen *Isophrictis*-Arten ergab, die zu folgendem Ergebnis führte:

Latistriella Tur. 1924 (Atti Soc. Ital. Sc. Natural. 63 p. 167 Taf. VI Fig. 14) ist zweifellos identisch mit *lineatella* Z. Die vorliegende Cotype aus der Cyrenaica lässt daran keinerlei Zweifel aufkommen. Die echte *lineatella* ist Turati unbekannt geblieben, wie die Zusendung einer als *lineatella* bezettelten *anthemidella* bewies.

Leptidella Tur. 1924 (l. c. p. 167, Taf. VI Fig. 12, dort versehentlich als *lepidella* auf der Tafelerklärung aufgeführt!) kann nach der vorliegenden Cotype von *kefersteiniella* Z. nicht getrennt werden. In der Beschreibung der Art führt Turati keinerlei Unterschiede gegenüber *kefersteiniella* an, obwohl er die letztere abbildet. Schon der Vergleich dieser beiden Abbildungen zeigt, dass keine irgendwie wesentlichen Unterschiede zwischen beiden Arten bestehen. Ein von Turati dem Verfasser als *kefersteiniella* zugesandtes Stück aus Benghasi unterscheidet sich von *leptidella* lediglich durch besseren Erhaltungszustand. Die nordafrikanischen Stücke der *kefersteiniella* scheinen durchschnittlich etwas grösser zu sein als die italienischen und dalmatinischen Exemplare.

Senicula Meyr. 1913 (Ent. Mitt. 2 p. 298). Diese nur nach einem einzigen ziemlich gut erhaltenen ♀ beschriebene Art stellt Meyrick in die Verwandtschaft von *constantina* Baker. Nach vorliegenden, mit der Originalbeschreibung von *constantina* gut übereinstimmenden Stücken dieser Art, hat aber *senicula* keine nähere Verwandtschaft mit *constantina* sondern ist, wie die vorhergehende Art auch, mit *kefersteiniella* identisch. Das Stück ist zwar etwas grösser, schmalflügliger und dunkler als dalmatinische und italienische Exemplare der *kefersteiniella*, das Zeichnungsprinzip ist aber vollkommen gleich. *Senicula* liesse sich bestenfalls als die tunesische Rasse der *kefersteiniella* auffassen, aber auch das hat wenig Berechtigung, da, wie die meisten *Isophrictis*-Arten, auch *kefersteiniella* in Grösse und Intensität der

braunen Grundfarbe und der sonstigen Zeichnung schwankt. Am richtigsten wird es sein, den Namen wieder einzuziehen.

Invisella Const. Diese Art ist ausgezeichnet charakterisiert durch die silbernen, nicht weissen Vorderrandshäkchen vor dem Apex. Auch über dem Innenwinkel sind silberne Schüppchen vorhanden. Die Species ist mit keiner anderen Art zu verwechseln und zusammen mit *corsicella* Ams. die kleinste der Gattung. Spannweite 10-11 mm. Bisher, wie es scheint, nur von Korsika, Sardinien und Albanien bekannt geworden.

Robinella Chrét. 1907 (Naturaliste 29 p. 178). Es war dem Verfasser leider nicht möglich, diese aus der Languedoc beschriebene Art zu erhalten. Nach der Diagnose gehört der Falter in die Verwandtschaft von *meridionella* HS. und ist vor allem durch einen veilchenblauen Schimmer, der allen anderen *Iso-phrictis*-Arten fehlt, ausgezeichnet.

Kefersteiniella Z. Diese Art ist durch sehr gleichmässig braune Grundfarbe, das Fehlen jeglicher weisser Wurzelstrieme und den sehr kurzen und wenig schräg an dem Vorderrand stehenden Querstrich ausgezeichnet. Mitunter ist der Querstrich nur punktförmig, mitunter etwas länger, in jedem Fall höchstens bis zur Mitte des Flügels reichend, niemals bis zum Aussenrand führend. Die beiden Diskalflecke sind sehr schwach, meist ganz fehlend, dagegen ist ihre nach aussen zu gelegene Beschuppung deutlich. Die 3 Costalhäkchen sind meist scharf und deutlich, können aber auch zurücktreten und bisweilen fehlen. So hat ein vorliegendes Exemplar links deutlich 3 Häkchen, während sie rechts kaum angedeutet sind. Wegen des sehr kurzen hellen Querstrichs, der mitunter nur punktförmig auftritt, bildet die Art den Übergang zur *constantina-meridionella*-Gruppe, der dieser Querstrich ganz fehlt.

Lineatella Z. Wegen der breiten weissen, hinter dem Faltenpunkt gespaltenen Wurzelstrieme mit keiner anderen Art zu verwechseln. Nach den vorliegenden 18 Stücken der Art zu urteilen, sind stets 3 Costalhäkchen vorhanden, die 3 dunklen Flecke sind deutlich, der weisse etwas sichelförmige Strich über dem Innenwinkel ist sehr stark und auffallend, stärker als bei irgendeiner anderen Art. Gegenüber den anderen Species die weitaus contrastreichste Art.

Constantina Baker (Ent. Mo. Mag. 24 p. 255, 256). Die Originalbeschreibung lautet:

„Alae antice cinereo fuscae, strigis tribus nigris, albo marginatis striga centrali majore obliqua; alae posticae cinereo-fuscae, ciliis pallidioribus.

Anterior wings greyish-brown, with a small dark central dash in a white streak, followed by a small dark dash in a white streak, which is again followed posteriorly by an indistinct dark

dot surrounded with white near the costa. These white markings form a sort of broken, oblique, whitish shading from just in front of the apex to the centre of the wing. Immediately before the apex, which is strongly bordered with black, are two very short, oblique, parallel lines. The fringes are dark brown at the apex, becoming whitish at the anal angle, and being tessellated with white.

The posterior wings are darkish grey, deeply emarginate beneath the apex, with paler fringes. Head, collar and palpi (the latter being slightly tipped with grey) white. Thorax and abdomen as anterior wings. Expanse, 16-17 mm.

This species is somewhat nearly allied to *anthemidella*, but may be distinguished from it by the decidedly darker and browner hue of the apex; also the oblique white stripe from the costa to the hind margin below the apex, usually so distinct in *anthemidella*, is quite wanting in my insect. I have two specimens, both from Lambessa“.

Demnach ist die Art durch das vollständige Fehlen der weissen Querlinie vor dem Apex ausgezeichnet, was allerdings auch für *meridionella* zutrifft. Es fehlt aber nach der Beschreibung *constantina* der breite rostgelblich lehmfarbene Vorderrand und dann soll diese Art nur 2 und nicht 3 helle apikale Fleckchen haben. Wenn man aber berücksichtigt, dass auch die anderen Arten einmal 2, das ander mal 3 apicale Fleckchen haben, dass die Intensität des Braun schwankt und *constantina* nur auf Grund von 2 Exemplaren beschrieben wurde, so ist es fraglich, ob die beiden Arten nicht identisch sind. Dies könnte nur durch Typenvergleich entschieden werden. Aus der Petry'schen Sammlung erhielt der Verfasser 2 als *constantina* bezettelte Stücke, die von einem ebenfalls aus der Petry'schen Sammlung stammenden als *meridionella* bezeichneten Stück aus Kastilien, nicht zu trennen sind. Auch die beiden Exemplare der *meridionella* und *constantina* der Wiener Museums-Sammlung sind artlich nicht verschieden. Auffallend ist bei allen diesen Stücken die lebhaft weisse Beschuppung die unmittelbar vor dem Apex beginnt und sich bis zur Mitte des Flügels erstreckt, worauf auch Baker in seiner Beschreibung aufmerksam macht, sodass darin wohl eine Eigentümlichkeit der *constantina* zu sehen ist. In jedem Fall müssen *meridionella* und *constantina* als sehr nah verwandte Arten angesehen werden. Zu bemerken ist noch, dass Baker *constantina* mit einer Spannweite von 16-17 mm angibt, während alle mir vorliegenden Stücke, die sonst gut zur Beschreibung passen, nur 13-14 mm erreichen.

Meridionella HS. Alle dem Verfasser als *meridionella* zugesandten Stücke stimmten mit der Originalbeschreibung nicht so weit überein, dass ihre Zugehörigkeit zu dieser Art garantiert war. Es kann daher nur auf die bei *constantina* gemachten

vergleichenden Bemerkungen hingewiesen werden und zur sicheren Erkennung der Art die Originalbeschreibung Herrich-Schäffer's wiederholt werden:

„Cinerea, alarum anter. vitta costali lata lutea, apice albo-striolato, punctis disci 3 magnis nigris. Hat auf den ersten Blick einige Ähnlichkeit mit *Gelechia 5 punctella* Mann und weicht in der Färbung von den verwandten Arten sehr ab. Kopf und die lange Behaarung des mittleren Palpengliedes weiss. Vflgl. aschgrau, der Vorderrand breit rostgelblich lehmfarben, an der Spitze durch 3 Zacken der Grundfarbe unterbrochen. Eben solche Beschuppung an der Wurzel der Fransen und auch hier von 3 weisslichen Schrägstreifen unterbrochen. Die 3 schwarzen Längspunkte des Discus stehen in 2 lichter grauen Strahlen. Ich glaube diese Art von H. Lederer aus Spanien in Händen gehabt zu haben“.

Corsicella n. sp. 4 Exemplare (3 ♀♀, 1 ♂) aus Corsika, von Petry in Evisa bzw. Vivario am 8. und 21. 7. 1899 gefangen, gehören zu einer neuen charakteristischen Art, die durch folgende Eigentümlichkeiten ausgezeichnet ist: Spw. nur 11 mm, also eine der kleinsten Arten der Gattung. Ausgezeichnet durch das Fehlen des Falten- und ersten Diskalfleckes, aber mit deutlichem Zellschlusspunkt. Die 3 Vorderrandshäkchen und der Querstrich weiss, nicht silbern glänzend wie bei *invisella*. Bei einem Stück sind nur 2 Vorderrandshäkchen deutlich, während das der Flügelwurzel zunächst liegende nur als Punkt angedeutet ist, was im übrigen auch bei den anderen Arten vorzukommen pflegt. Der Querstrich geht nicht bis zum Saum (wie bei *striatella* und *anthemidella*) sondern stösst auf die über dem Innenwinkel liegende weisse Linie, die bei den anderen Arten entweder fehlt oder nur sehr schwach auftritt, hier aber sehr deutlich und nicht sichelförmig gebogen, sondern gerade ist. Der von beiden Linien gebildete Winkel beträgt etwa 60°. Die aus der Flügelwurzel kommende, dem Innenrande parallele weisse Linie ist sehr deutlich und reicht bis fast zum Innenwinkel, wo sie mit der weissen Linie über dem Dorsum gerade eben noch zusammenstösst. Vom Zellschlusspunkt aus geht eine feine weisse Linie zur Flügelwurzel hin, wird aber gegen diese zu schwächer und erreicht sie nicht. Durch das Fehlen der beiden übrigen Punkte ist die Art allen anderen Vertretern der Gattung gegenüber sehr gut ausgezeichnet. Die Grundfarbe der *corsicella* ist nicht so rein grau wie bei *anthemidella* oder *invisella*, aber auch nicht so braun wie bei *striatella*. Die Costa ist etwas dunkler als der Innenrand. Fransen samt Teilungslinien im Prinzip wie bei den anderen Arten. Beschuppung des 2. Palpengliedes rein weiss, im Gegensatz zu *invisella*, wo die abstehenden Schuppen an ihrer Basis eine dunkle Beimischung zeigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Art am auffallendsten charakterisiert ist durch ihre Kleinheit, durch das

Fehlen der beiden schwarzen Punkte in der Flügelmitte, durch die untere kräftig entwickelte weisse Längslinie, die bis unmittelbar zum Innenwinkel geht und ferner dadurch, dass der Querstrich des Vorderrandes einen deutlichen spitzen Winkel mit der vom Innenrand aufsteigenden graden, nicht gebogenen, weissen Linie bildet. Auch fehlt die feine schwarze Begrenzungslinie der weissen Wurzellinie, die man bei *striatella* und *anthemidella* mehr oder weniger deutlich beobachten kann. Die Typen befinden sich in der Petry'schen Sammlung des Erfurter Museums, eine Cotype in der Sammlung des Verfassers.

Striatella Hb. und *anthemidella* Wck. Diese beiden bekanntesten Vertreter der Gattung sind immer als verschiedene Arten aufgefasst worden. Als Unterschiede führt Heinemann an: „*Anthemidella* ist grösser, heller, gelblicher, besonders am Innenrand, die Längslinien schärfer und heller, weiss, der Thorax in der Mitte weiss, die Ecken der Fühler sind stärker, breit und stumpf. Die Raupen im Fruchtboden von *Anthemis tinctoria* und *Chrysanthemum corymbosum*.

Striatella ist kleiner, mit schmaleren Flügeln, die Vflgl. sind dunkler, die hellen Längslinien sind weniger deutlich. Der Thorax bräunlich angeflogen, ausserdem sind die vortretenden Ecken der Fühler schmal und spitz. Die Raupen bis zum Frühjahr in den Stielen von *Tanacetum vulgare*“.

Sieht man sich diese Unterschiede an, so kommt man zu dem Ergebnis dass es sich nur um graduelle, nicht um prinzipielle Unterschiede handelt. Was die Grösse anlangt, so ist zu bemerken, dass die deutschen Stücke der *anthemidella* in der Tat meist etwas grösser sind als die von *striatella*, aber keineswegs immer. Bei den mir vorliegenden grossen Serien der Arten aus dem Mittelmeergebiet fällt dieser Unterschied vollständig weg. Hier sind besonders bei der aus Palästina beschriebenen ssp. *magna* Ams. der *striatella* die Individuen durchweg grösser als von *anthemidella*. Die Ausbildung der weissen Längslinien und deren Intensität ist bei beiden Arten erheblichen Schwankungen unterworfen, sodass dieses Unterscheidungsmerkmal auf keinen Fall brauchbar ist. Einwandfrei zu *striatella* gehörige Stücke (weil an *Tanacetum* gefangen) haben schärfere weisse Längslinien als *anthemidella*, obwohl es nach Heinemann gerade umgekehrt sein müsste. Wiederum fehlen der ssp. *magna* die weissen Linien so gut wie ganz. Auch die Intensität des Braun ist bei *striatella* recht schwankend. Es gibt hell-braune Stücke, die dunkleren *anthemidella* vollständig gleichen. Die angeführten Unterschiede bezüglich der Thoraxzeichnung kann der Verfasser ebenfalls nicht bestätigen, beide Arten haben einen mehr oder weniger hellen Thorax. Und was die bei *anthemidella* als stärker, breiter und stumpfer bezeichneten Fühler-Ecken anlangt, so kann ein solcher Unterschied vom Verfasser nicht aufgefunden

werden. Als einziger Unterschied zwischen den Arten bleibt die bei *anthemidella* mehr graue, bei *striatella* mehr braune Grundfarbe bestehen. Demnach kann u. E. *anthemidella* nur als eine physiologische Unterart von *striatella* aufgefasst werden, vergleichbar etwa der physiologischen Unterart *putaminana* Stgr. unserer gewöhnlichen *Laspeyresia pomonella* L., deren Unterschied im Hinblick auf die Nominatart in der abweichenden Biologie und der helleren Färbung der Tiere zu sehen ist. Diese Auffassung vom systematischen Wert der *anthemidella* wird im übrigen auch durch die völlig übereinstimmenden männlichen Genitalien erhärtet. Bei beiden Arten konnten keinerlei Unterschiede gefunden werden. Nun beschreibt Caradja (D. Ent. Zschr. Iris 34 p. 39) 1920 eine *striatella* var. *substriatella* von Lambeze und Uralsk und gibt an, dass sie nur durch Grösse und aschgraue z. T. licht staubgraue Farbe von *striatella* abweicht. Nach den Angaben des Autors könne es *anthemidella* nicht sein, doch gibt Caradja leider nicht an, worin er den Unterschied zwischen *substriatella* und *anthemidella* erblickt. Es darf wohl vermutet werden, dass *substriatella* nichts anderes als eine grosse Form der *anthemidella* ist, wie sie dem Verfasser aus Sardinien und anderen mediterranen Gebieten in Mengen vorliegt. Es wurde ja schon erwähnt, dass die mediterranen Exemplare der *anthemidella* vielfach erheblich grösser sind als die mitteleuropäischen. Z. B. schwanken die Stücke aus Sardinien zwischen 11,5 u. 16 mm!

Was die männlichen Genitalien der Arten anbetrifft, so konnte festgestellt werden, dass zwischen *striatella*, *striatella magna* und *anthemidella* keinerlei Unterschiede bestehen. *Lineatella* ist ebenfalls sehr ähnlich; zeigt aber doch kleine Unterschiede. Das Präparat von *corsicella* missglückte leider, immerhin liess es die grosse Ähnlichkeit mit *striatella* erkennen. Am abweichendsten ist *kefersteiniella* gebaut. Von den anderen Arten konnten keine Präparate gemacht werden, da entweder nur ♀♀ vorlagen (*constantina*, *senicula*) oder die Art nicht zu erhalten war (*robinella*). Die Meyrick'sche Auflösung der alten Gattung *Paltodora* fand ihre volle Bestätigung bei der Untersuchung der Genitalien von *cytisella* und *bohemiella*. Beide, insbesondere die letztere, haben stark abweichende Strukturen.

Bestimmungstabelle der paläarktischen *Isophrictis*-Arten.

- 1 Vflgl. mit veilchenblauem Schimmer *robinella* Chrét.
Vflgl. ohne veilchenblauen Schimmer 2
- 2 Vflgl. mit silbern glänzenden Costalhäkchen vor dem Apex
. *invisella* Const.
- Vflgl. mit weissen, nicht silbernen Costalhäkchen oder ohne
solche 3

- 3 Vflgl. mit breiter weisser Wurzelstrieme . . . *lineatella* Z.
Vflgl. höchstens mit haardünnem, vielfach fehlender Wurzelstrieme 4
- 4 Costa der Vflgl. mit einem zum Innenrand gerichteten weissen, mitunter nur kurzen Querstrich vor dem Apex . . . 5
Costa ohne solchen Querstrich, höchstens mit Punkten. . . 8
- 5 Querstrich vor dem Apex bis zum Aussenrand durchgehend . 6
Querstrich nicht bis zum Aussenrand durchgehend 7
- 6 Vflgl. überwiegend braun *striatella* Hb.
Vflgl. überwiegend grau . . ssp. phys. *anthemidella* Wck.
- 7 Vflgl. mit deutlicher weisser Wurzelstrieme bis zum Innenwinkel *corsicella* Ams.
Vflgl. ohne weisse Wurzelstrieme *kefersteiniella* Z.
- 8 Vflgl. sehr gleichmässig braun, höchstens mit einigen weissen Schuppen aussen von den kaum sichtbaren dunklen Diskalflecken und dem Faltenpunkt *kefersteiniella* Z.
Vflgl. nicht gleichmässig braun, mit zahlreichen weissen Schuppen in der Mitte und vor dem Apex oder mit zur Grundfarbe contrastierender Costa 9
- 9 Costa mit 2 kleinen hellen, unscheinbaren Fleckchen vor dem Apex, Costa nicht lehmfarben rostgelb . . *costantina* Bak.
Costa mit 3 kleinen hellen Fleckchen vor dem Apex, Costa lehmfarben rostgelb *meridionella* HS.

Zum Schluss möchte ich allen denen danken, die mir durch liebenswürdige Zusendung von Material behilflich waren, so den Herren Professoren H. Rebel/Wien, M. Hering/Berlin, Herrn Graf Turati/Mailand, Dr. Sachtleben/Dahlem und O. Rapp/Erfurt. Herrn Dr. Reinig danke ich für die freundliche Abschrift der Originalbeschreibungen einiger Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem Übersee-Museum Bremen](#)

Jahr/Year: 1935-1936

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Amsel Hans-Georg

Artikel/Article: [Die parläarktischen Isophrictis-Arten. \(Lepidoptera: Gelechiidae\) 369-376](#)